

### Achtundzwanzigstes Kapitel.

Ein scharfes Verhör, bei welchem Adeling und Goethe als Zeugen aufgerufen werden.

Ortlieb verwandte die viertelstündige Contumaz, die er im Borsale halten mußte, theils zu Stoßseufzern, theils zu heimlicher Wiederholung der Schutzrede, die er sich auf den Nothfall, wegen des Backfisches, ausgesonnen hatte. Indessen kam die Kammerjungfer zurück, winkte ihm, war fein vorschwebender Leitstern durch einige Zimmer, öffnete zuletzt eine Thür und gab ihm ein Zeichen, hineinzutreten.

Er stolperte über die Schwelle. Vier oder fünf Bologneser Hündchen stürzten bellend aus einem andern, halb offenen Gemach auf ihn zu, umsprangen ihn von allen Seiten, zerrten und zupften an seinem Kleide, und thaten nicht anders, als wollten sie ihn zerreißen. Er drehte sich wie ein Kreisel und wehrte mit dem Armhute die heizigsten Angreifer von sich ab. Dessen ungeachtet setzten sie die Feindseligkeiten mit verdoppelter Erbitterung fort, und brachten auch ihn endlich so auf, daß er die Heiligkeit des Ortes vergaß und hastig in die Tasche griff, um einen Steinhagel auf die bösen Kröten zu schleudern. Aber in diesem Augenblicke begegnete ihm ein sonderbares Unglück. Die Tasche — entweder durch die Zähne der Bologneser verletzt oder überhaupt ihrer Bürde nicht länger gewachsen

— zerriß; ein prasselnder Strom von Steinen, der den schwachen Damm des seidnen Rockfutters durchbrach, ergoß sich auf den Fußboden; erschrocken, als hätte der Donner eingeschlagen, flohen die Hunde nach der Gegenthür, geriethen dort ihrer Herrin, der Madame Tarantel, die eben schnell heraus kam, unter die Beine, wurden getreten und erhoben ein Zetergeschrei.

„Sie kündigen sich auf eine wunderliche Weise hier an, Herr von Runenstein!“ rief die Dame heftig und mit funkelnden Augen: denn höchst ärgerlich war ihr das Leid, das sie ihren kleinen Lieblingen zugesügt hatte. „Ich bitte Sie,“ — sprach sie etwas gemäßigter — „was soll diese Steinsaat? Wollen Sie ein zweiter Deukalion\* werden?“

Ortlieb steckte vor Angst einige Steine, die er von den Dielen aufgelesen hatte, in die zerrissene Tasche, und sie kehrten ohne Aufenthalt nach den Dielen zurück. Madame Tarantel mußte lachen. „Sie erklären mir pantomimisch, wie es mit der Steinsaat zuging;“ sagte sie: „nun möcht' ich aber auch wissen, warum Sie diesen Ballast einluden. Haben Sie sich vielleicht wegen des gestrigen Abends — Sie verstehen mich! — diese Bußübung aufgelegt?“

„Ich habe nichts zu verbüßen;“ erwiderte Ortlieb. „Mein Papa hieß mir, immer Steine bei mir zu tragen, um mich damit gegen Straßenhunde zu wehren, und ich thue gern alles, was der Papa will.“

„Recht schön, daß Sie ein gehorsamer Sohn sind!“

\* Deukalion (der einer Ueberschwemmung, die alle Bewohner der Urwelt vertilgt hatte, entgangen war) säete Steine, um die Erde wieder zu bevölkern, und es entstanden daraus neue Menschen, deren Nachkommen zum Theil noch jetzt an ihren harten Ursprung hießeilen erinnern.

sprach Madame Tarantel. „Aber was Sie gestern Abends thaten, hieß das Ihnen auch der Papa?“

„Ha! ich merke, Dero Kammerjungfer hat nicht reinen Mund gehalten!“ versetzte der Junker. „Nun, es schadet nichts. Ich bin unschuldig wie die Sonne am Himmel, und habe von dergleichen losen Stadthändeln kaum einen Begriff. Es war ein dummer Streich des Hausknechts. Ich verlangte einen Backfisch —“

„Nun also, Herr von Runenstein! Sie gestehen ja selbst —“

„Was denn? Madame!“

„Daß Sie eine Person, deren Benennung meine Lippen nicht entweihen soll, zur Gesellschaft begehren.“

„Sie setzen mich in Erstaunen, Madame!“ sprach Ortlieb etwas aufgebracht, und darum beherzter. „Es herrscht hier in der Residenz eine Sprachverwirrung, wie bei dem babylonischen Thurmbau. Ein Backfisch und ein Mädchen — das sind doch, bei meiner Seele, zwei verschiedene Dinge. Wie ist's möglich, sie mit einander zu verwechseln?“

„Das will ich Ihnen gedruckt zeigen, mein Herr!“

Sie ging in's Nebenzimmer, kam sogleich mit einem Quartanten zurück und fragte: „Kennen Sie Adelong's Wörterbuch der hochdeutschen Mundart?“

„Nein!“ antwortete der Junker verdrießlich. „Ich habe noch nie ein so großes Buch gesehn.“

„Dies Werk ist classisch; seine Aussprüche sind von Gewicht;“ sagte sie. „Lassen Sie uns das Wort Backfisch aufschlagen. Der Backfisch — schreibt Adelong — ist eine allgemeine Benennung aller derjenigen Fische, welche man in den Küchen lieber zu backen, als zu kochen pflegt.“

„Ganz recht!“ rief Ortlieb vergnügt. „Das klingt ja,

wie aus meiner Seele geschrieben! Einen solchen Fisch hab' ich gemeint.“

„Triumphiren Sie nicht zu früh! Adelong fährt fort: Im Scherze nennt man ein junges Mädchen einen Backfisch.“

„O, Sie spassen, werthe Madame! Steht das wirklich hier?“

Er sah ins Buch und las: „Im Scherze nennt man in Niedersachsen ein junges, zum Heirathen noch nicht tüchtiges Mädchen einen Backfisch.“ — Er schüttelte stutzig den Kopf und gab der Dame nicht undeutlich zu verstehen, sie habe beim Vorlesen ein Falsum begangen. „Hier steht: in Niedersachsen, blos in Niedersachsen? — Leben wir denn in Niedersachsen?“ —

„So viel ich weiß, nicht; aber Adelong hat auch in den beiden Punkten, die ich unterdrückte, ganz Unrecht. Das läßt sich aus Goethe's Werken beweisen. Die kennen Sie doch?“

„Ich kann mich nicht erinnern;“ sagte Ortlieb mit kalter Gleichgültigkeit.

„Himmel! Sie sind ein Deutscher, wollen für einen gebildeten Deutschen gelten, und haben Goethe's Schriften nicht gelesen!“ —

Ortlieb fand nicht für nöthig, sich zu verantworten. Sie ging ins Beizimmer und brachte den fünften Band der Tübinger Ausgabe.

„Ah! dieß Buch ist allerliebft eingebunden!“ rief der Junker.

„Nebensache!“ sagte sie mit einem verächtlichen Tone. „Im Schauspiele Götz von Berlichingen —“

„Ha! den Mann kenn' ich!“ fiel Ortlieb ein. „Mein Papa besitzt seine eiserne Hand.“ —

„Kaum möglich!“ — sprach Madame Tarantel. „Doch das bei Seite! — Im Schauspieler Götz von Berlichingen sagt ein ländlicher Bräutigam von seiner Braut: er habe den hübschsten Backfisch im Dorfe.\* Diese Stelle widerlegt den Herrn Adlung. Franken, wo Götz von Berlichingen lebte, liegt bekanntlich nicht in Niedersachsen, und ein Mädchen, das einen Bräutigam hatte, mußte wohl zum Heirathen tüchtig seyn.“ —

Das sollte man denken!“ versetzte der Junker. „Doch auf diese Art scheint es, als hätte auch Herr Adlung Goethe's Werke nicht gelesen.“ —

„Sie sagen in aller Unschuld ein treffendes Wort!“ erwiederte sie. „Gelesen mag er sie wohl haben; es hat ihm nur nicht gefallen, in seinem Wörterbuche darauf gebührende Rücksicht zu nehmen.“ —

Mancher Leser wundert sich vielleicht, daß die Dame so vorbereitet war, eine lange und gelehrte Brühre über den Backfisch zu gießen. Das ging aber natürlich zu. Als sie Abends vorher aus der Comödie und die Kammerjungfer aus ihrer Theegesellschaft kam, erzählte die Letztere, was für ein verdächtiges Wesen sie im Zimmer des Herrn von Runenstein angetroffen hatte. Diesen Bericht vernahm Helenens Erzieherin mit großem Mißfallen. Sie wünschte, mehr Licht in der Sache zu bekommen; und da sie vom Gastwirth, den sie persönlich kannte, alle Umstände genau zu erfahren hoffte, so schickte sie noch gegen zehn Uhr, als Ortlieb und Gebler bereits zur Ruhe gegangen waren, die Kammerjungfer an Jenen ab. Er verhörte in ihrer Gegenwart den Hausknecht. Dieser sagte aus: der junge Cavalier habe einen Backfisch mit solcher Heimlichkeit be-

\* Goethe's Werke, fünfter Band, S. 76.

stellt, wie wohl kein anderer vernünftiger Mensch ein Küchengericht fordern würde, und er, Referent, glaube daher noch immer, der junge Herr habe Anfangs wirklich ein böses Lüstchen gehabt, und sey nur nachher durch irgend einen Umstand auf bessere Gedanken gebracht worden.

Die Kammerjungfer rapportirte das alles getreulich. Madame Tarantel erinnerte sich, daß ihr vor Kurzem im Theater, bei Vorstellung des Götz von Berlichingen, die ungewöhnliche Nebenbedeutung des oft erwähnten Wortes vorgekommen war. Sie suchte und fand die Stelle, verglich sie mit dem Wörterbuche, und war übrigens eben so mißtrauisch, als Christoph, gegen den schuldlosen Junker. Aufrichtig entdeckte sie ihm, daß sie seinetwegen im Gasthose hatte nachforschen lassen, und erklärte zuletzt: er müsse vor der Hand auf das Vergnügen, dem Fräulein von Elerbach aufzuwarten, verzichten. „Das liebe Mädchen ist mir auf die Seele gebunden;“ sagte sie. „Ich muß den gestrigen Vorfall nach Bärenfels melden und von dorthier weitere Anordnung erwarten.“

Bestürzt empfahl sich Ortlieb und hinterließ der feindlichen Kammerjungfer die Erndte der Steine, die er gesäet hatte.